

# informationen

[www.ajs-bw.de](http://www.ajs-bw.de)

## Antifeminismus

Angriffe auf sexuelle Bildung und emanzipatorische Jugendarbeit

Seite 4

## Einsame Incels

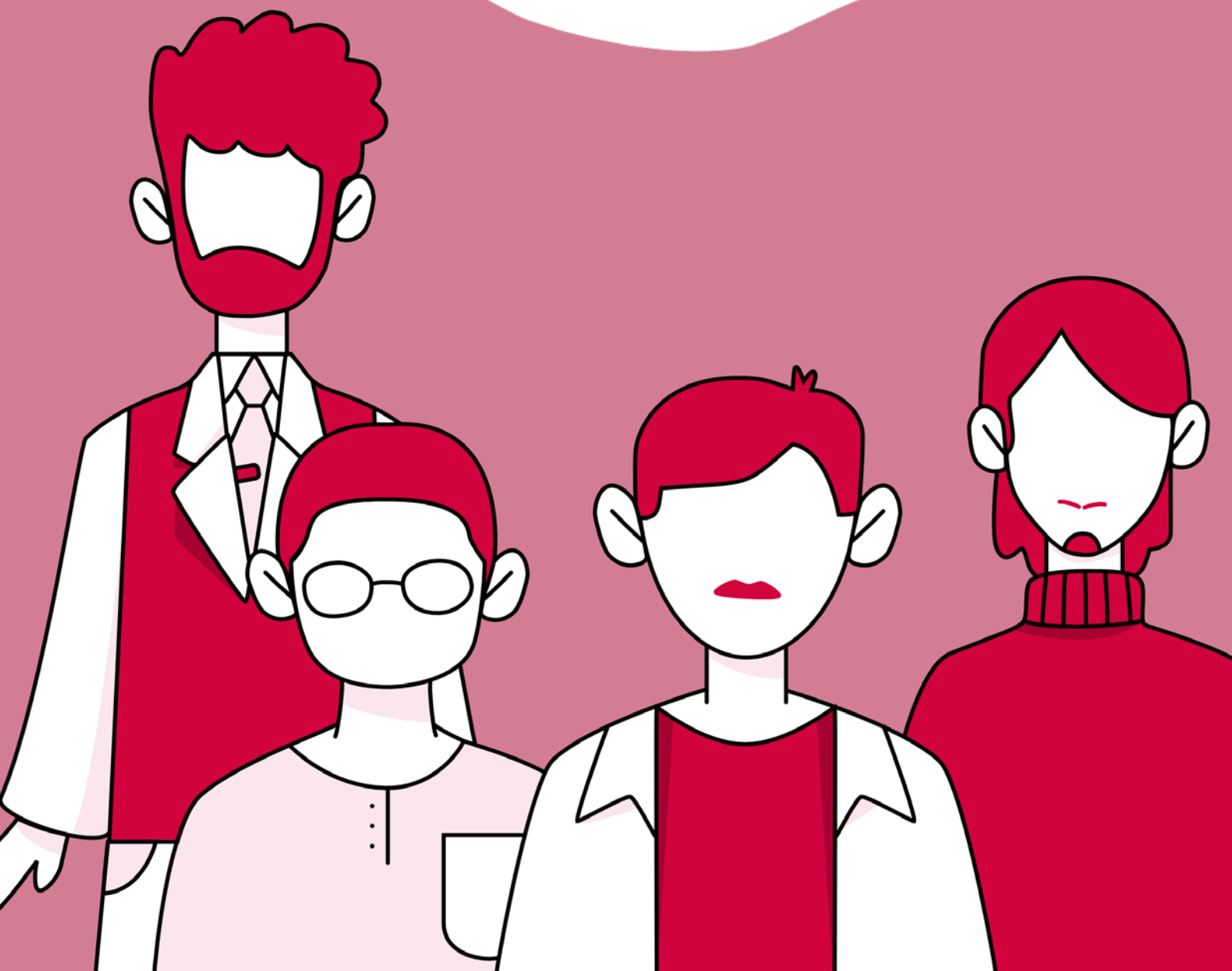
Wie kann der Jugendschutz gegen radikalen Antifeminismus wirken?

Seite 6

## Are the kids alright?

Förderung von Gesundheitskompetenz in der Jugendarbeit

Seite 8



## Liebe Leser:innen,



in einer zunehmend vernetzten und komplexen Welt stehen Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe vor neuen Herausforderungen, die weit über klassische Erziehungsthemen hinausgehen. In dieser

Ausgabe greifen wir wichtige Themen auf: Antifeminismus, die Incel-Kultur, Kinder- und Jugendgesundheit sowie Datenschutz bei der Mediennutzung. In diesen Bereichen kann die Kinder- und Jugendhilfe präventiv wirken und jungen Menschen einen sicheren Raum zur Auseinandersetzung bieten. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und fördert soziale Verantwortung.

Antifeminismus und die Incel-Bewegung sind ernsthafte Gefahren für die Gleichberechtigung und die psychische Stabilität junger Menschen. Fachkräfte müssen Anzeichen von Misogynie oder radikalen Ideologien frühzeitig erkennen und darauf reagieren. Ihre Arbeit trägt dazu bei, Jugendliche für Respekt und alternative Rollenbilder zu sensibilisieren.

In Krisenzeiten brauchen Jugendliche Unterstützung, um eigenverantwortlich mit ihrer Gesundheit umzugehen. Gesundheitskompetenz – die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen und anzuwenden – ist unerlässlich für informierte Entscheidungen. Die Jugendarbeit kann durch Aufklärung und praxisnahe Workshops die gesundheitliche Eigenverantwortung und Resilienz junger Menschen fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Datenschutz in der digitalen Welt, eine Schlüsselkompetenz für junge Menschen. Fachkräfte sollen Kinder und Jugendliche unterstützen, bewusster mit ihren Daten umzugehen.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Ausgabe wertvolle Impulse für Ihre Arbeit zu geben und freuen uns auf Ihr Feedback.

Ursula Kluge  
Redaktion



## Neue psychoaktive Substanzen Gesetz in der 5. Auflage gültig

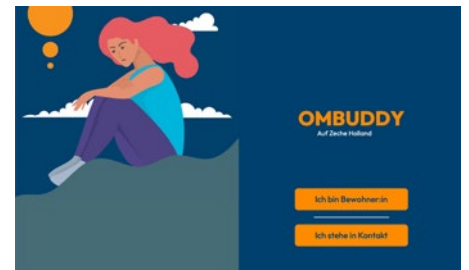
Am 27. Juni 2024 ist das überarbeitete „Neue Psychoaktive Substanzen Gesetz (NpSG)“ mit dessen 5. Änderung in Kraft getreten. Ein zentraler Bestandteil dieser Reform ist das explizite Verbot von Hexahydrocannabinol (HHC) und davon abgeleiteten Derivaten. Das Cannabinoid HHC gibt es als bunte Gummibärchen oder zum Rauchen in elektronischen Vapes. Ähnlich wie THC bewirkt es einen Rausch, aber auch Entspannung. Aufgrund der neuen Gesetzeslage sind HHC-haltige Vapes und alle

weiteren Angebotsformen wie Fruchtgummis mit HHC oder THC-freie Nutzhanfblüten, die mit HHC besprüht wurden, ab sofort verboten, und der Verkauf ist strafbar. Die Einwegvapes mit HHC sind insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr beliebt. Ebenfalls verboten sind nun das synthetische Cannabinoid ADMB-D-5Br-INACA, das psychoaktiv wirkende Benzodiazepin Gidazepam sowie neue LSD-Derivate wie 1 D LSD, 1-(2-Thienoyl)-LSD und weitere.

## Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten per App: OMBUDDY für VPK-Mitglieder

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, beteiligt zu werden und mitzureden. Doch nicht immer wissen sie, wohin sie sich wenden können und welche Rechte sie haben. Nicht selten suchen sie in ihrer digitalen Lebenswelt nach Informationen oder Hilfe. Der VPK – Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e. V. – hat für eine bessere Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit junger Menschen in stationären Jugendhilfeeinrichtungen eine App entwickelt: OMBUDDY.

Die App steht allen VPK-Mitgliedern zur Verfügung. Sie wurde von Anfang an gemeinsam



mit Kindern und Jugendlichen entwickelt. Die App ist ein gutes Beispiel für die Potenziale der Digitalisierung sowie für die Anerkennung der digitalen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

## Mehr über die App:

<https://www.vpk.de/de/aktuelles/vpk-beteiligungsapp-ombuddy/>



## Erstmalige Schätzung zur globalen Häufigkeit sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen durch UNICEF

Nach dieser Schätzung sind 370 Millionen Mädchen vor ihrem 18. Lebensjahr betroffen, das entspricht jedem achten Mädchen. Nimmt man die Formen sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt hinzu, steigt die Zahl auf 650 Millionen, das entspricht jedem fünften Mädchen. Sexualisierte Gewalt trifft auch Jungen. Jeder Elfte scheint von körperlicher sexualisierter Gewalt betroffen. Die Angaben beruhen auf internationalen Erhebungen aus den Jahren 2010 bis 2022. Es bestehen Datenlücken. Insbesondere zu den Erfahrungen von Jungen sowie zu den körperlosen Formen sexualisierter Gewalt. Von einer sehr hohen Dunkelziffer ist auszugehen.

Übergriffe und Vergewaltigungen können tiefe und bleibende Traumata verursachen, die das Leben der Betroffenen und Angehörigen nachhaltig negativ beeinflussen. Die Zahlen unterstreichen die Dringlichkeit umfassender Präventions- und Unterstützungsstrategien, um alle Formen von Gewalt und Missbrauch wirksam zu bekämpfen.

## Studie der Medienanstalt NRW

### Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Sexting und Pornos

In der repräsentativen Studie der Medienanstalt NRW wurden 3.000 Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren befragt, welche Berührungspunkte und Erfahrungen sie mit Sexting und Pornografie haben. Knapp ein Viertel gab an, bereits um eine Sexting-Nachricht gebeten worden zu sein. Die erste Sexting-Nachricht wird meist zwischen 12 und 15 Jahren verschickt. Dabei ist WhatsApp die beliebteste Plattform.

Im Bereich der Pornografie geben 42 Prozent an, bereits einen Porno gesehen zu haben – das sind sieben Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei hat ein Drittel selber danach gesucht, den anderen wurden Pornos gezeigt oder sie sind zufällig darauf gestoßen. Das Durchschnittsalter liegt dabei zwischen 12 und 15



Jahren. Nur 28 Prozent halten Pornos für unrealistisch – das sind fünf Prozent weniger als im Vorjahr. Den allermeisten Kindern und Jugendlichen fällt es schwer, das Gesehene einzuordnen. Mädchen empfinden Pornos außerdem negativer als Jungs.

#### Eine ausführlichere Auswertung und pädagogische Einordnung bietet Klicksafe:

<https://www.klicksafe.de/news/neue-befragung-kinder-sehen-frueher-pornos-und-senden-haeufiger-sexting-nachrichten>



#### Download der Studie:

[https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/Forschung/240911\\_Studie\\_PornoSexting\\_Jugendliche\\_LFMNRW.pdf](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/240911_Studie_PornoSexting_Jugendliche_LFMNRW.pdf)



## Teenager-Konten bei Insta



Für Konten minderjähriger Insta-Nutzer:innen führt META bis Ende des Jahres Neuerungen ein, die Personensorgeberechtigten mehr Einsicht und Kontrolle ermöglichen. Dadurch sollen vor allem unter 16-Jährige vor möglichen Kontaktisiken wie Cybergrooming, Gewaltdarstellungen und auch exzessiver Nutzung besser geschützt werden. Damit die Regelungen greifen können, muss bei der Anmeldung das korrekte Alter angegeben werden!

#### Informationen:

<https://www.klicksafe.de/news/neue-instagram-teen-konten-mehr-kontrolle-fuer-eltern>



## Kreismedienzentrum Zollernalbkreis

### Digitale Kompetenz stärken – das Jugendmedienschutzkonzept im Überblick

Das Jugendmedienschutzkonzept des Kreismedienzentrums Zollernalbkreis bietet Schulsozialarbeiter:innen gezielte Unterstützung im Umgang mit digitalen Herausforderungen im Schulalltag. Mit einem umfangreichen Angebot an Materialien und interaktiven Übungen zu Themen wie Cybermobbing, Datenschutz und Social Media richtet sich das Konzept an

Grundschulen und die Sekundarstufe I. Ob in Beratungsgesprächen, Projektstunden oder präventiven Klassenprojekten – das Konzept ist flexibel einsetzbar und unterstützt dabei, Medienkompetenz praxisnah und schülergerecht zu vermitteln. Es kann zur Umsetzung eines schuleigenen Jugendmedienschutzcurriculums genutzt werden. Durch die kontinuierliche

Anpassung an aktuelle digitale Trends bleibt das Konzept für den Schulalltag relevant, und Rückmeldungen aus der Praxis fließen direkt ein. Das Material steht kostenlos zur Verfügung.

#### Informationen:

[www.kmz-zak.de/jms-konzept](http://www.kmz-zak.de/jms-konzept)



## Der 7. Oktober und seine Folgen – Bildung, Medien, Kunst, Kultur und gesellschaftliche Diskurse

### Ein besonderer Fachtag im Oktober 2024 in Stuttgart

Die Folgen des Hamas-Überfalls auf Israel und des darauffolgenden Krieges in Gaza sind auch in Baden-Württemberg wahrnehmbar, je nach Arbeitsfeld täglich. Ein Bündnis aus Muslimischer Akademie Heidelberg, Israelischer Religionsgemeinschaft Württemberg, Landeszentrale für politische Bildung und Hospitalhof Stuttgart bot Raum, um sich dem von vielen als heikel empfundenen Thema „Umgang mit dem Nahostkonflikt“ zu nähern: Einander zuhören, Positionen und Perspektiven austauschen und besser verstehen.

Die Veranstaltung wurde durch die Baden-Württemberg Stiftung gefördert. 100 Gäste waren der Einladung gefolgt. Die Beispiele, wie gelingend mit Jugendlichen über die Facetten des Nahost-Konfliktes in Schule und Jugendhilfe gesprochen werden kann, waren beeindruckend. Zugleich wurde von der Unsicherheit vieler Fachkräfte berichtet.

Ein besonderer Fachtag, weil Menschen verschiedener Herkunft, mit unterschiedlichen Perspektiven bei diesem emotionalisierenden

Thema um einen respektvollen Umgang gerungen haben. Wohlwollender, kritischer Austausch statt Schweigen oder Polarisierung.

Dem Mut der Veranstalter folgend, wären weitere Fachgespräche, beispielsweise mit dem Fokus auf Kindergarten und Jugendhilfe, zielführend.

# Antifeminismus

## Angriffe auf sexuelle Bildung und emanzipatorische Jugendarbeit

Im Jahr 2024 jährt sich die Gründung der „Demo für alle“ zum zehnten Mal. Die antifeministische Organisation „Demo für alle“ hat dazu ein Jubiläumsvideo mit einem kämpferischen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre veröffentlicht. Ihr Fazit: „Die Familie ist nicht tot. Und wir sind bereit sie zu verteidigen. Auch gegen eine lautstarke und gewaltbereite Regenbogenfront“ (Demo für alle 2024a).

**D**as Jubiläum wirft die Frage auf, wie sich antifeministische Mobilisierungen gegen sexuelle Bildung und queerpolitische Forderungen in den letzten zehn Jahren verändert haben.

Antifeminismus ist eine Ideologie, die sich gegen Erfolge und Gleichstellungsbestrebungen von Frauen und/oder Mitgliedern der LGBTIAQ\*-Bewegung richtet. Diese Ideologie zeigt sich auch in der Ablehnung sexueller, reproduktiver und geschlechtlicher Selbstbestimmung (FemPi et al. 2022). Doch nicht nur diese Personengruppen sind von Antifeminismus betroffen. Auch Gleichstellungsstellen, Beratungsstellen oder Anbieter\*innen vielfaltsorientierter sexueller Bildung sind betroffen. Gegen diese Gruppen richtete sich bereits 2014 die „Demo für alle“. Auslöser für die Großdemonstrationen war die geplante Verankerung von sexueller und geschlechtlicher Bildung in den baden-württembergischen Bildungsplänen (Teidelbaum 2016). Das Narrativ: Kinder würden durch sexuelle Bildung gefährdet und das natürliche Erziehungsrecht der Eltern unterwandert. Unter dem Deckmantel des „Familien- oder Kinderschutzes“ werden seit vielen Jahren Verschwörungserzählungen von Antifeminist\*innen verbreitet. Zum Beispiel das Narrativ der „Frühsexualisierung“, die Kinder und Jugendliche durch sexuelle Bildung bedrohe oder gar „queer mache“ (Kemper o.J.).

Inzwischen ist es auf den Straßen ruhiger um die „Demos für alle“ geworden. Die Organisation konzentriert sich nun darauf, die geschlechtliche Selbstbestimmung anzugreifen. Das zeigt sich vor allem bei den Protesten gegen das im August 2024 in Kraft getretene Selbstbestimmungsgesetz. Gängige Narrative bei den Mobilisierungen gegen die Rechte von Trans-Personen sind beispielsweise eine vermeintliche Bedrohung durch eine „Trans-“ oder „Pharmalobby“ (Demo für alle 2023), die „nach den Kindern greifen“ und sie durch „soziale Ansteckung“ „trans machen“ wolle. Als Teil dieser Entwicklung sehen Antifeminist\*innen Organisationen, die

sich für Sichtbarkeit und Unterstützung queerer Jugendlicher einsetzen, wie Jugendzentren oder Jugendbildungsprojekte (transgender.watch 2023).

### Neuer, alter Fokus Baden-Württemberg?

Zehn Jahre nach den ersten Demonstrationen setzt die mittlerweile als Organisation auftretende „Demo für alle“ wieder auf Baden-Württemberg, wo die Mobilisierungen ihren Anfang nahmen. Im November 2024 veranstaltet „Demo für alle“ im Raum Stuttgart ein Symposium mit dem Titel „Kinder im Visier von Porno, Trans & Co.“. Im Ankündigungstext wird suggeriert, dass die Zunahme von Kindesmissbrauch und Jugendkriminalität auf die „Sexualisierung und Pädophilisierung“ der Gesellschaft zurückzuführen sei (Demo für alle 2024b). Diese Behauptung taucht häufig in Debatten um emanzipatorische sexuelle Bildung auf. Nicht selten wird postuliert, dass Kinder und Jugendliche durch sexuelle Bildung „gefügt gemacht“ werden sollen und Pädosexuelle diese Angebote für „Grooming“<sup>1</sup> nutzen würden.

Im Rahmen der Mobilisierungen gegen emanzipatorische sexuelle Bildung versuchen Antifeminist\*innen eigene „Bildungsangebote“ an Schulen zu etablieren. Das Lehrmaterial „fit for love?“ wird beispielsweise als „Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum“ beschrieben und propagiert eine „bindungsorientierte Sexualpädagogik“. Es lehnt eine an Vielfalt orientierte sexuelle Bildung mit der Begründung ab, dass diese die heterosexuelle „Kernfamilie“ als „Feindbild“ betrachte. Eine Übung des Lehrmaterials, bei der zwei Pappfiguren aufeinander geklebt und wieder auseinandergerissen werden sollen, vermittelt ein negatives Verständnis von Sexualität (Freitag 2015: 139). Die Übung legt nahe, dass an Menschen durch wechselnde Sexualpartner\*innen „etwas kleben bleibt“ oder sie „etwas hergeben“, was sie nicht mehr zurückbekommen. Belastbare Zahlen über die Verbreitung solcher Angebote an Schulen fehlen. Die Emotionalisierung, die

### Len Schmid

ist als Projektmitarbeiter\*in bei der Fachstelle mobirex (Monitoring | Bildung | Information zur extremen Rechten, GMF und Antifeminismus) im Demokratiezentrum Baden-Württemberg für den Themenbereich Antifeminismus verantwortlich. Die Fachstelle wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

### Kontakt

www.mobirex.de  
antifeminismus@  
mobirex.de



Antifeminist\*innen in verschiedenen Kontexten nutzen, macht ihre Positionen gesellschaftlich anschlussfähig, besonders im Kontext des Kinderschutzes, der breite Zustimmung findet.

### Antifeminismus entgegentreten

An dieser Stelle ist es für pädagogische Fachkräfte unerlässlich, diese Vereinnahmung des Themas „Kinderschutz“ genau zu beobachten und antifeministischen Mobilisierungen entgegenzutreten. Dafür ist es wichtig, Fachkräfte für demokratiegefährdende Tendenzen antifeministischer Ideologien zu sensibilisieren, damit sie diese erkennen und einordnen können. Um auf antifeministische Vereinnahmungen sexueller Bildung reagieren zu können, ist es für Fachkräfte hilfreich, sich sowohl mit den Richtlinien der Bundesländer als auch mit den antifeministischen Materialien auseinanderzusetzen.<sup>2</sup>

In der Konfrontation mit antifeministischen Haltungen und Verschwörungserzählungen ist es ratsam, diese im beruflichen und im privaten Umfeld nicht unwidersprochen zu lassen. Dafür gibt es verschiedene Hilfestellungen, wie zum Beispiel die „Mediathek Antifeminismus begegnen“<sup>3</sup> des Gunda-Werner-Instituts. Auch die Fachstelle mobirex bietet mit ihrem Schwerpunkt Antifeminismus eine Anlaufstelle für Informationen und erste Einschätzungen zu antifeministischen Organisationen und Entwicklungen in Baden-Württemberg.

### Literatur

Demo für alle (2024a): 10 JAHRE DemoFürAlle für Ehe, Familie und Kinder, 20.06.2024, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ZXcNkb64hY0>, zuletzt geprüft am 08.08.2024

Demo für alle (2024b): Einladung zum Symposium am 9. November im Raum Stuttgart, 11.07.2024, online verfügbar unter: <https://demofueralle.de/2024/07/11/einladung-zum-symposium-am-9-november-im-raum-stuttgart/>, zuletzt geprüft am 08.08.2024

Demo für alle (2023): Pharma, Politik, Propaganda: „Trans“ als Top-Down-Ideologie, 20.09.2023, online verfügbar unter: <https://demofueralle.de/2023/09/20/pharma-politik-propaganda-trans-ist-eine-top-down-ideologie/>, zuletzt geprüft am 09.08.2024

femPI et al. (2022): Antifeminismus – Plädoyer für eine analytische Schärfe. Impulspapier, online verfügbar unter: [https://fempinetzwerk.wordpress.com/wp-content/uploads/2022/07/antifeminismus\\_plaedoyer-fur-eine-analytische-scharfe.pdf](https://fempinetzwerk.wordpress.com/wp-content/uploads/2022/07/antifeminismus_plaedoyer-fur-eine-analytische-scharfe.pdf)

Freitag, Tabea (2015): Fit for love? Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum. Eine bindungsorientierte Sexualpädagogik, Fachstelle Mediensucht Return

Kemper, Andreas (o.J.): „Frühsexualisierung“, Diskursatlas, online verfügbar unter: <http://www.diskursatlas.de/index.php?title=Fr%C3%BChsexualisierung&oldid=3250>, zuletzt geprüft am 09.08.2024

Teidelbaum, Lucius (2016): Eine „Demo für alle“ gegen die „Genderideologie“, HaGalil, online verfügbar unter: <https://www.hagalil.com/2016/03/demo-fuer-alle-2/>

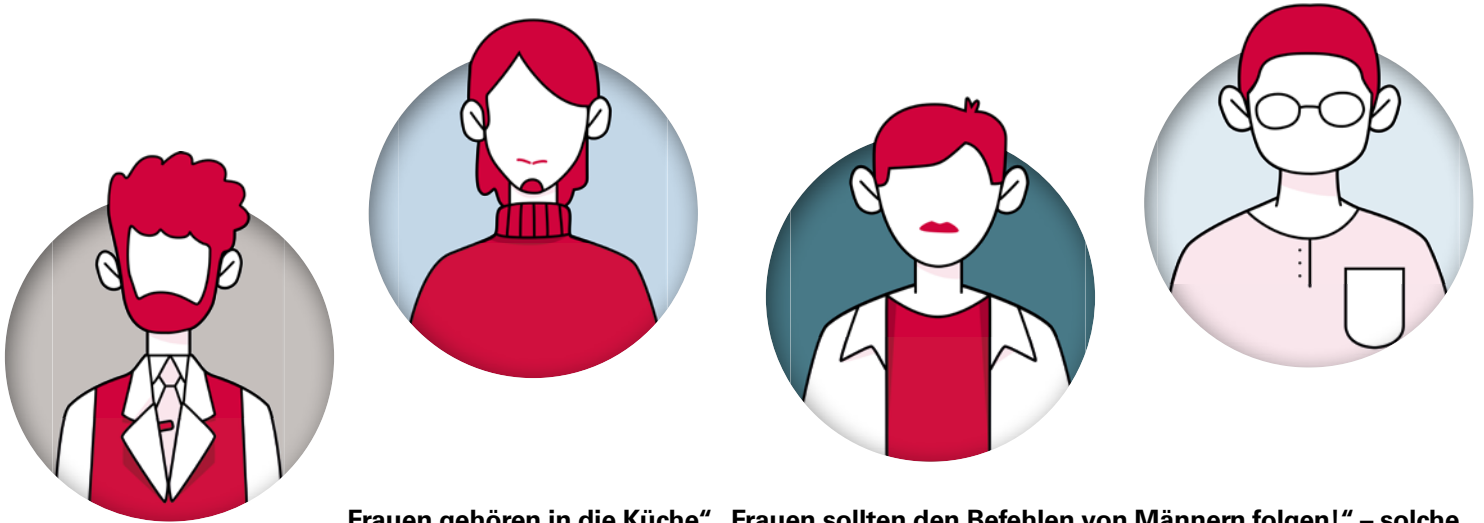
Transgender.watch (2023): Der Paritätische – Aktivismus für queere Kinderkastration und Verstümmelung institutionalisiert, 28.01.2023, online verfügbar unter: <https://transgender.watch/blog/paritaetische-kinderkastration-verstuemmelung-institutionalisiert>, zuletzt geprüft am 09.08.2024

- 1 Unter „Grooming“ wird umgangssprachlich das Ansprechen von Kindern und Jugendlichen verstanden, mit dem Ziel, sexualisierte Gewalttaten an ihnen zu begehen.
- 2 Hierfür bietet die Fachstelle mobirex mit der Broschüre „Fragwürdige Praxen. Antifeministische Sexualerziehung als „Gegenentwurf“ zur sexuellen Bildung der Vielfalt. Eine Handreichung für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Entscheidungsträger\*innen“ einen ersten Überblick. Sie ist unter der E-Mail-Adresse [antifeminismus@mobirex.de](mailto:antifeminismus@mobirex.de) bestellbar.
- 3 Die Mediathek stellt eine Vielzahl an Medien bereit und ist hier zugänglich: <https://antifeminismus-begegnen-mediathek.de/de>



# Einsame Incels

Wie kann der Jugendschutz gegen radikalen Antifeminismus wirken?



„Frauen gehören in die Küche“, „Frauen sollten den Befehlen von Männern folgen!“ – solche Sätze finden sich in den TikTok-Trends. Sie stammen unter anderem von Incels (Involuntary Delicates – „unfreiwillig im Zölibat Lebende“), die ein Symptom des Antifeminismus und als reaktionäre Antwort auf feministische Bewegungen zu verstehen sind. Wie kann auf solche Sätze reagiert und pädagogisch mit den radikalen Ideen dahinter umgegangen werden?



**Julius Keinath**

Masterstudent Kinder- und Jugendmedien, Universität Erfurt, Forschungsschwerpunkte Online-Radikalisierung und Antifeminismus

**Kontakt**

[kontakt@julius-keinath.de](mailto:kontakt@julius-keinath.de)



**Joséphine Reimer**

Masterstudentin Pädagogik, Christian-Albrechts-Universität Kiel – Offener Kanal Schleswig-Holstein, Fachreferentin für Medienpädagogik

**Kontakt**

[josephine.reimer@oksh.de](mailto:josephine.reimer@oksh.de)

**N**ur wenige Klicks auf Plattformen wie YouTube, TikTok oder Instagram reichen aus, um junge Männer mit antifeministischen Inhalten zu konfrontieren. Bewusst polarisierende Inhalte, misogyne Aussagen und diskriminierende Memes werden durch Algorithmen gefördert, bevorzugt und viral verbreitet. Dies führt dazu, dass immer mehr reichweitenstarke Influencer als Vorbilder für junge Männer dienen. Problematisch sind dabei weniger die Grundzüge sozialer Medien, sondern mangelhafte Moderation, Filter und Sicherheitsmechanismen. Diese Lücken werden von vermeintlichen Dating-Coaches weiterhin gezielt genutzt.

So predigen Andrew Tate, Jordan Peterson und andere davon, dass Männer das Beste aus sich selbst heraus-holen sollen – also Selbstoptimierung. Was auf den ersten Blick nicht schlecht klingt, wird auf den zweiten Blick schnell zu einer sukzessiven Radikalisierung. Die Ratschläge und Botschaften werden oft im Kontext traditioneller Geschlechterrollen und stereotyper Männlichkeit präsentiert und drängen Frauen in eine untergeordnete, benachteiligte Rolle. Das misogyne Weltbild tarnt sich als Selbstverbesserung, wird aber aggressiv genutzt, um sich über andere, insbesondere Frauen, zu erheben. Dabei ist der Feminismus das primäre Angriffsziel, weil

sich diese Männer in ihrer Position selbst angegriffen fühlen. Die radikalen Reaktionen darauf, auch in Form der Incels, haben weitreichende Folgen, explizit auch auf die Sicherheit queerer Menschen.<sup>1</sup>

## Normalisierung toxischer Männlichkeit

Die Unsicherheit und Frustration vieler junger Männer in einer sich verändernden Welt werden von „Alpha“-Influencern gezielt ausgenutzt. Welchen Einfluss diese auf Kinder und Jugendliche haben, zeigt das Beispiel des frauenfeindlichen Streamers Sneako, der auf einer Messe von Jungen stolz mit dem Satz „Fuck all women!“ begrüßt wurde. Über Podcasts, Hasskommentare und Memes werden die Ideologien verbreitet und normalisiert. Die Memes erscheinen als harmlose Unterhaltung, transportieren aber oft antifeministische Botschaften, die zum Teil von rechtsextremen Parteien aufgegriffen werden.<sup>2</sup>

## Hintergrund

Die extremistische Weltanschauung der Incels ist ein globales Phänomen mit Anhängern auf der ganzen Welt.<sup>3</sup> Manifeste von Attentätern und gezielte Morde auch an Frauen zeigen die Gefahr, die von Incels auch

in Deutschland ausgeht. Durch popkulturelle Bezüge wie den Film „Matrix“ hat sich ein gemeinsames Vokabular für verschiedene Weltbilder und Begriffe der Incels herausgebildet:

Der Begriff der „Red Pill“ steht für die angebliche „Erleuchtung“, die Welt so zu sehen, wie sie „wirklich ist“ – eine Welt, in der Frauen Männer systematisch benachteiligen. Die „Black Pill“ radikalisiert diese: Frauen sollen weltweit ohne Rechte und im „Besitz“ der Männer leben. Die „Blue Pill“ symbolisiert das Verharren in Unwissenheit und die Akzeptanz gesellschaftlicher Normen.

„Alphas“ gelten als die Gewinner im vermeintlichen Geschlechterkampf. „Dating Coaches“ vermitteln oft „Red Pill“-Ansichten und geben vor, Männern beibringen zu können, wie sie im Umgang mit Frauen erfolgreicher werden, indem sie die „wahren Naturen“ von Frauen verstehen und manipulieren.

### Risikofaktoren

Antifeministische Haltungen durchziehen gesellschaftliche Kontexte, Schulen und soziale Medien. Eine mögliche Radikalisierung kann durch Prädispositionen bei den Jugendlichen begünstigt werden. Zentraler Leidensdruck, der studienübergreifend den Incels zugrunde liegt, ist eine negative Erfahrung im Dating. Darüber hinaus gelten Faktoren wie Mobbing, soziale Ausgrenzung, psychopathologische Vorbelastungen durch Persönlichkeitsstörungen sowie Einsamkeit und Perspektivlosigkeit als Ausgangspunkte für eine individuelle Radikalisierung.<sup>4</sup>

Um gefährdete Jugendliche zu erkennen, helfen folgende Indizien: Incels entziehen sich sozialen Kontexten, äußern sich in codierter Sprache der Incel-Ideologie<sup>5</sup> und reagieren in Interaktionen mit weiblich gelesenen Menschen aggressiv, abwertend und untypisch. Erste eigene Forschungsergebnisse sowie mehrere Studienergebnisse legen nahe, dass sich der Radikalisierungsprozess grundlegend von bekannten Mustern unterscheiden könnte.<sup>6</sup> Incels radikalisierten sich zunehmend alleine, ohne analoge Helfer oder Gruppen. Hier kann also nur das erzieherische Umfeld präventiv, stabilisierend und aufklärend eingreifen.

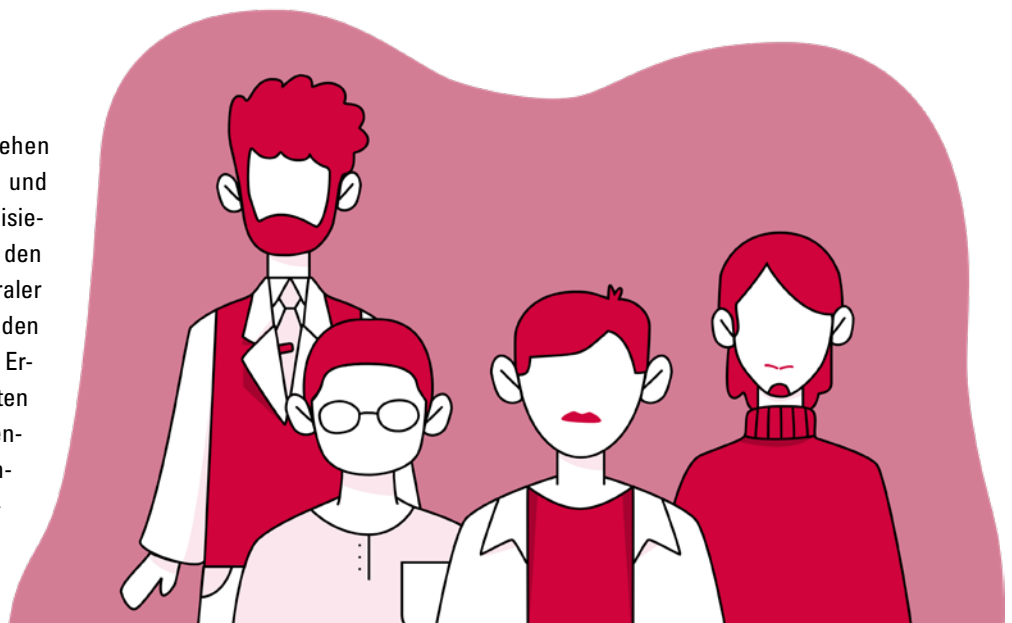
### Auswirkungen auf den Kinder- und Jugendschutz

Antifeminismus stellt eine neue und volatile Herausforderung für den Kinder- und Jugendschutz dar. Pädagog:innen berichten zunehmend über schwierige Situationen im Umgang mit Jugendlichen, die radikale Ansichten äußern. Die Schule, soziale Einrichtungen und Eltern sind daher gefordert, präventiv zu wirken und über die Gefahren terroristischer, menschenfeindlicher Ideologien aufzuklären. Gezielte Recherche, explorative Forschung und offene Diskussionen sind notwendig, um Antifeminismus als Problem sichtbar zu machen und ihm entgegenzuwirken. Strategien dafür sind beispielsweise Deplatforming und Counter Narratives:<sup>7</sup> Antifeministischen Memes, Reels und Ideologien wird der Raum im gesellschaftlichen Diskurs entzogen – um durch positive, feministische und demokratische Alternativen, Ansätze und Angebote ersetzt zu werden.

- 1 Vgl. Vero Kracher (2020)
- 2 <https://correctiv.org/faktencheck/2022/10/28/ja-die-afd-sachsen-veroeffentlichte-dieses-bild-ueber-die-traditionelle-frau-auf-instagram/?lang=de>
- 3 Vgl. Gwyneth Rees (2024)
- 4 Vgl. S. Stijelja, & B. L. Mishara (2023)
- 5 K. Gothard, D. Dewhurst, J. Minot, J. Adams, C. Danforth, P. Dodds (2021)
- 6 A. Beelmann, & S. Lutterbach, (2023) [https://www.researchgate.net/publication/384592751\\_INSIDE\\_THE\\_INCELS\\_-\\_Antifeminist\\_Ideologies\\_Sentiments\\_and\\_Memes](https://www.researchgate.net/publication/384592751_INSIDE_THE_INCELS_-_Antifeminist_Ideologies_Sentiments_and_Memes)
- 7 G. Croci (2024)
- 8 [https://www.lag-jungenarbeit.de/\(für+Baden-Württemberg\)](https://www.lag-jungenarbeit.de/(für+Baden-Württemberg))



**Weiterführende Literatur auf**  
<https://www.ajs-bw.de/aktuelle-ajs-ausgaben.html>



Illustrationen: Amy Knöffler

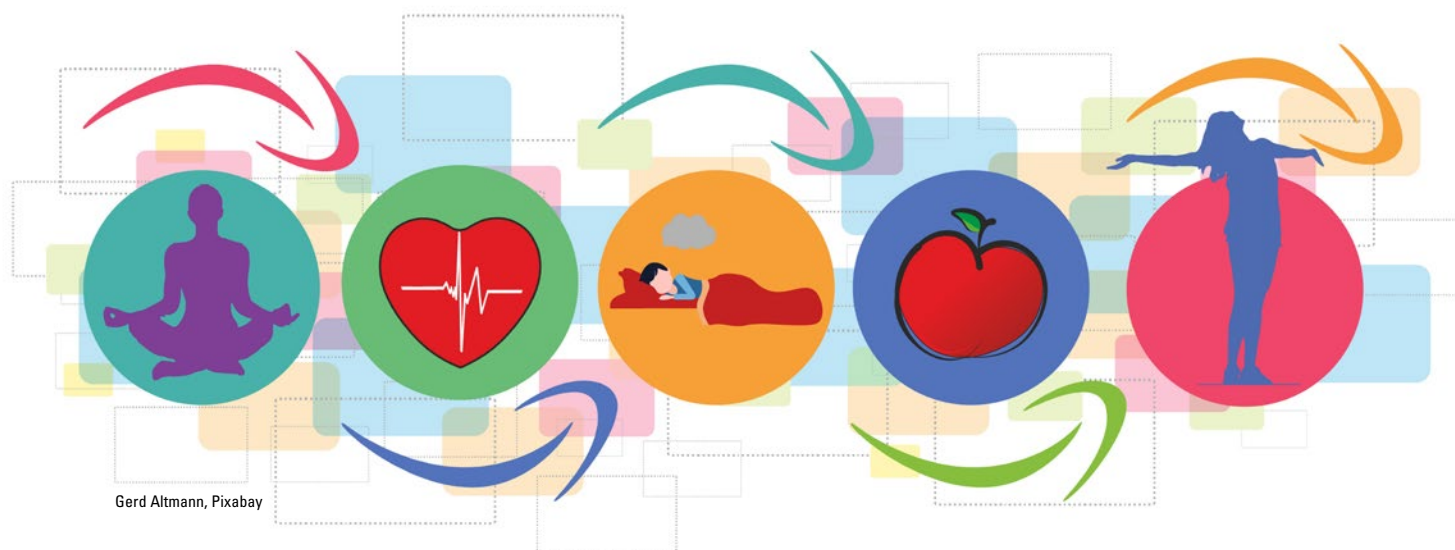
In pädagogischen Kontexten können Vertrauenspersonen eine Anlaufstelle für gefährdete Jugendliche sein, zudem ist gezielte Täterprävention in der Jungen- und Männerarbeit unersetzlich. Übergreifend können erziehungswissenschaftliche Grundsätze helfen, jedem Jugendlichen Teilhabe, Aufmerksamkeit und Mitbestimmung zu ermöglichen. Fachkräfte müssen in der Lage sein, Antifeminismus als solchen zu identifizieren. Initiativen wie die Landesarbeitsgemeinschaft Jugend\*- & Männer\*arbeit,<sup>8</sup> und die Fachstelle mobirex der LAGO können dabei unterstützen.



# Are the kids alright?

## Förderung von Gesundheitskompetenz in der Jugendarbeit

Jugendliche stehen vor vielen Herausforderungen, die ihre Gesundheit beeinflussen. In Zeiten multipler Krisen und zunehmender digitaler Präsenz ist es wichtig, sie im verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Gesundheit zu unterstützen.



**D**ie WHO definiert Gesundheit als Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens, nicht nur als Abwesenheit von Krankheit.<sup>1</sup> Die UN-Kinderrechtskonvention garantiert das Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit, einschließlich Vorsorge, Gesundheitsförderung und Rehabilitation.<sup>2</sup> Dieses Recht umfasst Freiheiten wie die Kontrolle über die eigene Gesundheit und den Zugang zu Einrichtungen, unabhängig vom sozioökonomischen Status und familiären Ressourcen.

Jugendliche befinden sich in einer Lebensphase, in der sie viele Entscheidungen treffen müssen, die ihre zukünftige Gesundheit wesentlich beeinflussen, sei es in Bezug auf Ernährung, Bewegung, den Substanzkonsum oder den Umgang mit Stress und psychischen Belastungen. Eine gute Gesundheitskompetenz ermöglicht ihnen, Entscheidungen zu treffen, die sie vor langfristigen Schäden schützen und ihre Lebensqualität ein ganzes Leben erhalten oder verbessern.

Gesundheitskompetenz (Health Literacy) ist die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und anzuwenden, um im Alltag angemessene Entscheidungen zu treffen. Sie umfasst Wissen, Motivation

und Handlungskompetenz und ist wichtig für die Krankheitsbewältigung, Prävention und Gesundheitsförderung für sich selbst, für Angehörige und Verantwortliche.

Mädchen\* zeigen oft eine aktivere Einstellung zu Gesundheitsfragen und schätzen ihre Kommunikations- und Interaktionsfähigkeiten höher ein, während Jungen\* seltener über Probleme mit Gesundheitsinformationen berichten. Ein sozialer Gradient besteht in Bezug auf familiären Wohlstand und Schulbildung, nicht jedoch beim Migrationshintergrund. Geringe Gesundheitskompetenz geht meist mit ungesunder Ernährung und Bewegungsmangel einher. Jugendliche mit geringer Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie passiver Einstellung zu Gesundheit und Gesundheitsinformationen rauchen eher oder treiben keinen Sport.<sup>3</sup>

Die Ergebnisse zeigen: Es besteht Handlungsbedarf zur Förderung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen, um ein gesundheitsförderliches Verhalten zu entwickeln bzw. zu stärken. Prävention und Gesundheitsförderung müssen dabei die verschiedenen Dimensionen von Gesundheitskompetenz verhaltensbezogen adressieren. Darüber hinaus gilt es, Motivation und Selbstwirksamkeit zu fördern.



**Benjamin Götz**  
(ajs) Fachreferent  
Suchtprävention und  
Gesundheitsförderung

**Kontakt**  
goetz@ajs-bw.de



Wenn Maßnahmen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz greifen, können sie sich auf Bildung und schulische Leistung positiv auswirken und damit langfristige Vorteile im gesamten Lebensverlauf erbringen. Es ist wichtig, Gesundheitskompetenz bereits in jungen Jahren zu entwickeln. Die Förderung findet in der

Regel außerhalb des Gesundheitswesens statt, oft in der Schule, leider jedoch kaum in außerschulischer Bildung und den Systemen der Jugendhilfe. Dabei bietet die Jugendarbeit ein großes Potenzial zur Förderung der Gesundheitskompetenz Jugendlicher, wie die folgenden Beispiele zeigen.

#### Strukturelle Maßnahmen im eigenen Verantwortungsbereich



Jugendarbeit sollte ihre Angebote und Einrichtungen darauf überprüfen, ob sie gesundheitsbewusst und -fördernd sind. Auch können die Fachkräfte darauf hinwirken, dass das Thema Jugendgesundheit in den entsprechenden Gremien berücksichtigt wird.

#### Aufklärung über körperliche Gesundheit



In der Jugendarbeit können Workshops und Gespräche zu Themen wie gesunde Ernährung, Sport und Bewegung oder Suchtprävention stattfinden. Durch praktische Einheiten, wie gemeinsames Kochen oder Sport, erwerben Jugendliche nicht nur theoretisches Wissen, sondern setzen dieses direkt in die Praxis um. Das Bewusstsein für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse wird gestärkt.

#### Förderung der psychischen Gesundheit



Die psychische Gesundheit von Jugendlichen wird zunehmend als zentraler Bestandteil der Jugendarbeit erkannt. Stressbewältigung, der Umgang mit sozialen Medien und Mobbing oder das Erlernen von Achtsamkeitstechniken sind Themen, die in der Jugendarbeit aufgegriffen werden. Jugendliche lernen in einem vertrauensvollen Umfeld, emotionale Herausforderungen zu meistern und ihre Resilienz zu steigern.

#### Soziale Kompetenzen stärken



Gesundheitskompetenz umfasst auch die Fähigkeit, in sozialen Situationen verantwortlich zu handeln. Jugendarbeit bietet vielfältige Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu fördern, z. B. durch Gruppenaktivitäten, Diskussionen oder Rollen- und Konfliktspiele. Dabei lernen die Jugendlichen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und gesunde Beziehungen zu pflegen.

#### Medien- und Informationskompetenz



Jugendliche sind in der digitalen Welt oft mit widersprüchlichen Informationen konfrontiert, insbesondere zu Gesundheitsthemen. Die Förderung der Medienkompetenz ist daher eine zentrale Aufgabe der Jugendarbeit. Pädagogische Fachkräfte können Jugendlichen vermitteln, Informationen kritisch zu hinterfragen, verlässliche Quellen zu identifizieren und Desinformationen zu erkennen.

#### Partizipation und Eigenverantwortung



Jugendarbeit basiert auf partizipativen Ansätzen, die Jugendliche aktiv in die Gestaltung von Projekten und Prozessen einbeziehen. Dies fördert nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern auch die Eigenverantwortung der Jugendlichen. Indem sie selbst über Gesundheitsprojekte mitentscheiden oder eigene Ideen einbringen, übernehmen sie Verantwortung für ihre Gesundheit und die ihrer Mitmenschen.

Durch einen ganzheitlichen und praxisorientierten Ansatz können Jugendliche nicht nur Wissen über Gesundheitsthemen erlangen, sondern auch die Fähigkeit entwickeln, eigenverantwortliche Entscheidungen für ein gesundes Leben zu treffen. Die Stärkung der Gesundheitskompetenz ist ein entscheidender Schritt, um die physische und psychische Gesundheit junger Menschen nachhaltig zu fördern und sie bei der Bewältigung der Herausforderungen

des modernen Lebens zu unterstützen. Gesundheitsförderung ist nicht nur eine individuelle Fähigkeit, sondern gesellschaftliche Verantwortung. Eine Gesellschaft, die in die Gesundheitsbildung ihrer Jugendlichen investiert, schafft die Grundlagen für eine gesündere Zukunft, denn Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf gesundes Aufwachsen.

- 1 <https://leitbegriffe.bzga.de/alpha-betisches-verzeichnis/gesundheitskompetenz>
- 2 <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>
- 3 RKI Themenblatt Gesundheitskompetenz von Jugendlichen: [https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Adipositas\\_Monitoring/Psychosoziales/HTML\\_Themenblatt\\_Gesundheitskompetenz\\_Jugendliche.html](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Adipositas_Monitoring/Psychosoziales/HTML_Themenblatt_Gesundheitskompetenz_Jugendliche.html)



<https://www.gesunde-jugendarbeit.at>



**Leitfaden gesundheitskompetente Jugendarbeit (Österreich)**

[https://www.boja.at/sites/default/files/wissen/2023-03/Leitfaden\\_Gesundheitskompetenz\\_2022.pdf](https://www.boja.at/sites/default/files/wissen/2023-03/Leitfaden_Gesundheitskompetenz_2022.pdf)

# Medienkompetenz stärken Datenschutz vermitteln

## LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote – ein Praxisbericht

Die digitale Transformation durchdringt alle Lebensbereiche und stellt insbesondere junge Menschen vor neue Herausforderungen. Wie können Jugendliche für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien sensibilisiert werden? Welche Methoden eignen sich, um komplexe Themen wie Datenschutz und Identitätshygiene im digitalen Raum altersgerecht zu vermitteln? Diesen Fragen widmete sich ein Medienworkshop für Schüler:innen eines Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasiums (SGGS).



### Interaktiver Impulsvortrag zum Einstieg

- Der erste Teil des Workshops widmete sich dem Thema „Datenschutz in der Familie – Wie schützen wir uns und unsere Kinder?“ Um die Aufmerksamkeit der Teilnehmer:innen von Anfang an zu fesseln, wurde der Vortrag mit interaktiven Elementen angereichert: Eine Mentimeter-Umfrage zum Einstieg erfasste den aktuellen Wissensstand und die Einstellungen der Schüler:innen zum Thema Datenschutz.
- Kurze „Think-Pair-Share“-Einheiten zwischen den Vortragsblöcken ermöglichten es den Teilnehmer:innen, das Gehörte zu reflektieren und sich mit ihren Sitznachbar:innen auszutauschen.
- Ein Quiz zu sicheren Passwörtern veranschaulichte die Bedeutung starker Zugangsdaten und regte zu einer Diskussion über Passworthygiene an.
- Inhaltlich wurden die fünf Säulen der digitalen Hygiene vorgestellt und diskutiert: Identitäts-, Passwort-, System-, E-Mail- und Browserhygiene. Besonders Augenmerk wurde auf die Prävention von Cybergrooming und die Bedeutung des Selbstschutzes im digitalen Raum gelegt. Vor allem zeigten sich die Schüler:innen an den Themen Darkpattern und Funktionsweise von Passwortmanagern interessiert.



**Jonas Stratmann**

Referent im LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote der ajs, Heilerziehungspfleger, B.A. Sozial- und Organisationspädagogik, Schulsozialarbeiter, E-Sport-Referent und -Speaker

#### Kontakt

jonas.stratmann@posteo.de

**D**as SGGS bietet mit seinem Profulfach Pädagogik und Psychologie eine ideale Basis für die Auseinandersetzung mit medienpädagogischen Fragestellungen. Die 16- bis 19-jährigen Schüler:innen bringen durch ihr Profil bereits ein Grundverständnis für entwicklungspsychologische und gesellschaftliche Zusammenhänge mit. Dies ermöglichte es, in dem vierstündigen Workshop tiefer in die Thematik einzusteigen und praxisnahe Lösungsansätze zu erarbeiten.

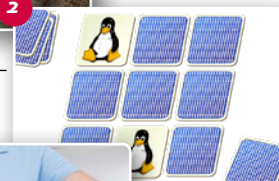
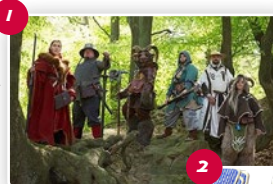
Der Workshop bestand aus zwei Hauptteilen: Zunächst ein Impulsvortrag zum Thema „Datenschutz in der Familie“, gefolgt von einer interaktiven Gruppenarbeitsphase. Ziel war es, die Schüler:innen nicht nur für die Relevanz des Themas zu sensibilisieren, sondern sie auch in die Lage zu versetzen, ihr erworbenes Wissen zielgruppengerecht an Kinder und Jugendliche weiterzugeben.

### Vertiefung durch kreative Gruppenarbeit

Im zweiten Teil des Workshops stand die praktische Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Die Schüler:innen wurden in fünf Gruppen aufgeteilt, die sich jeweils mit einer der fünf Hygieneformen beschäftigten. Die Aufgabe bestand darin, eine kreative Methode zu entwickeln, um das Thema Kindern oder Jugendlichen zu vermitteln. Für die Recherche standen den Gruppen ihre Smartphones und Laptops zur Verfügung.

## Die Ergebnisse der Gruppenarbeit waren beeindruckend vielfältig

- 1 Die Gruppe „**Identitätshygiene**“ entwickelte ein Rollenspiel, in dem Kinder verschiedene Online-Identitäten annehmen und die Konsequenzen ihres Handelns erleben konnten.
- 2 Zum Thema „**Passwortsicherheit**“ entstand ein Memory-Spiel, das starke und schwache Passwörter gegenüberstellte und spielerisch die Grundlagen sicherer Passwörter vermittelte.
- 3 Die Gruppe „**Systemhygiene**“ erarbeitete eine interaktive Präsentation, die anhand eines fiktiven Social-Media-Profiles zeigte, welche Einstellungen für den Schutz der Privatsphäre wichtig sind.
- 4 Für die „**E-Mail-Hygiene**“ wurde ein Quiz im Kahoot-Format erstellt, das den Kindern half, Phishing-Mails zu erkennen und sicher mit E-Mails umzugehen.
- 5 Die „**Browser-Hygiene**“-Gruppe gestaltete ein Poster mit leicht verständlichen Tipps für sicheres Surfen, ergänzt durch QR-Codes mit weiterführenden Informationen.



In der anschließenden Präsentationsphase stellten die Gruppen ihre Konzepte vor. Die lebhafte Diskussion und das konstruktive Feedback der Mitschüler:innen zeugten von hohem Engagement und Kreativität.

### Reflexion und Ausblick

In der abschließenden Reflexionsrunde wurde deutlich, dass der Workshop nicht nur das Bewusstsein der Schüler:innen für die Bedeutung des Datenschutzes geschärft hat. Viele äußerten auch die Absicht, das Gelernte in ihrem eigenen Medienverhalten umzusetzen und an Freunde und Familie weiterzugeben.

Für die pädagogische Praxis lassen sich mehrere Erkenntnisse aus dem Workshop ableiten:

- Die Kombination aus theoretischem Input und praktischer Anwendung ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema.
- Interaktive Elemente und der Einsatz digitaler Tools (wie Mentimeter oder Kahoot) erhöhen die Aufmerksamkeit und Beteiligung der Teilnehmenden.
- Die kreative Umsetzung der Inhalte in eigene Vermittlungskonzepte fördert nicht nur das Verständnis, sondern auch die Fähigkeit, komplexe Themen zielgruppengerecht zu kommunizieren.

- Der Peer-to-Peer-Ansatz, bei dem die Schüler:innen selbst Konzepte für Gleichaltrige oder Jüngere entwickeln, erhöht die Relevanz und Authentizität der erarbeiteten Lösungen.
- Die Einbettung der medienpädagogischen Themen in den Kontext des Schulprofils ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und entwicklungspsychologischen Dimensionen der digitalen Mediennutzung.

Für zukünftige Workshops bietet es sich an, die erarbeiteten Konzepte in einem nächsten Schritt mit der eigentlichen Zielgruppe – Kinder und Jugendliche – zu erproben und weiterzuentwickeln. Auch eine Ausweitung des Formats auf einen ganzen Projekttag kann sinnvoll sein, um die Themen noch umfassender zu behandeln und die praktische Umsetzung zu vertiefen.

Insgesamt zeigte der Workshop, dass methodisch aufbereitete Medienkompetenzvermittlung und Datenschutzbewusstsein bei Jugendlichen auf großes Interesse stößt. Die angehenden Abiturient:innen des SGGs haben eindrucksvoll bewiesen, dass sie nicht nur die Relevanz des Themas erfasst haben, sondern auch in der Lage sind, kreative und zielgruppengerechte Lösungsansätze zu entwickeln. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Medienkompetenz nachfolgender Generationen.



## Medienpädagogische Angebote für die Sozialpädagogische Familienhilfe

Neben sechs Inhouse-Fortbildungen und zwei landesweiten Update-Veranstaltungen für die Fachkräfte fanden fünf medienpädagogische Workshops für Fachkräfte und Familien statt. Fragen und Informationen zu Streaming, (mobiler) Internetnutzung, Social Media und digitalen Spielen standen im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Für das kommende Jahr geht aktuell unser Familien-Medien-Planer, in dem monatlich ein medienpädagogisches Thema aufgegriffen und mit kurzen Informationen und Tipps behandelt wird, in den Druck. Freuen dürfen sich die Fachkräfte erneut auf viele



Information und Beratung:  
Petra Wolf



Anregungen, Bilder und Themen. Selbstverständlich gibt der begleitende Newsletter wie bisher zusätzliche Informationen.

## Elterntalk Baden-Württemberg startet in Ludwigsburg und Sigmaringen

Die Stadt Ludwigsburg und der Landkreis Sigmaringen starten als erste Standortpartner mit der Umsetzung von Elterntalk Baden-Württemberg. Am 1. September 2024 in Ludwigsburg und am 1. Oktober 2024 im Landkreis Sigmaringen begann die spannende Reise. Die frisch ernannten Regionalbeauftragten haben ihre Einführungsschulung erfolgreich absolviert und sind startklar. Sie sind nun auf der Suche nach engagierten Moderator:innen, die Elterntalk in ihren Regionen anbieten. Interessierte Mütter und Väter haben sich bereits gemeldet, so dass noch in diesem Jahr die ersten Schulungen für Moderator:innen durchgeführt werden.



Das Elterntalk-Team der ajs und die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg freuen sich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Partnern und sind gespannt, was gemeinsam erreicht werden kann. Die Reise geht weiter – bleiben Sie dran!

Gern informieren wir Sie, ob Elterntalk demnächst in Ihrer Region stattfindet und/oder wie wir das Projekt gemeinsam in Ihre Region bringen können.

Informationen und Beratung:  
Ursula Kluge und Derya Bermek-Kühn

Aktuelle Informationen zum Projekt und zu den Standorten in Baden-Württemberg:  
[www.elterntalk-bw.de](http://www.elterntalk-bw.de)



## Gewaltschutz in den Hilfen zur Erziehung

### Aneignen, vertiefen, vermitteln – Projekt im Masterplan Kinderschutz

Am 14. Oktober hat die Qualifizierung der 15 Multiplikator:innen begonnen, die zuvor aus 40 Bewerbungen ausgewählt wurden. In einer modularen Fortbildung werden in sieben Bausteinen Themen des Gewaltschutzes für Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung vermittelt. Inhalte der ersten zwei Module waren „Konstruktive Konfliktregelung“ und „Deeskalation“. Die Teilnehmer:innen bringen eine umfangreiche Expertise und Vorerfahrungen

in den Themenfeldern der Gewaltprävention mit. Das zeigte sich besonders in den Einwüfen während und den Reflexionen am Ende der beiden Module. Bis Ende März 2025 werden die Module im Train-the-Trainer-Modus erarbeitet, um danach von den Teilnehmenden selbst in HzE-Einrichtungen weitergegeben zu werden. 2025 können drei HzE-Einrichtungen als Pilotprojekte Module der Fortbildung kostenlos über die ajs erhalten. Hierfür wird es

eine Ausschreibung geben, auf die sich die Einrichtungen bewerben können. Langfristiges Ziel des Projektes ist, ein Gewaltschutznetzwerk in Baden-Württemberg aufzubauen, das HzE-Einrichtungen unterstützen kann, den erforderlichen Gewaltschutz umzusetzen.

Informationen: Désirée Hippéli  
Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

## Neue Kollegin bei der ajs



Seit 1. Juli 2024 ist Hind Fais Assistentin der Geschäftsführung der ajs. Sie ist für Organisation und Verwaltung wichtiger Prozesse der Geschäftsstelle zuständig, für Teile des Personalwesens und für die Buchhaltung der ajs. Darüber hinaus verantwortet sie die Verwaltung im Referat Suchtprävention/Gesundheitsförderung. Durch ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement und Weiterbildung zur Wirtschaftsfachwirtin bringt Hind Fais fundierte Fachkenntnisse für diese Bereiche mit.

## Neues Präsidium der ajs gewählt

In der Mitgliederversammlung der Aktion Jugendschutz im November 2024 wurde das Präsidium der ajs einstimmig von den Delegierten gewählt. Vorsitzende bleibt Marion v. Wartenberg (Evangelische Landeskirche Württemberg). Ebenfalls wiedergewählt wurden Kerstin Kleinheinz (Der Paritätische) und Thomas Schmidt (Landesjugendring) als stellvertretende Vorsitzende. Marion Steck (KVJS) wurde als Beisitzerin bestätigt und Maria Jeggle (GEW) als Beisitzerin neu gewählt. Petra Weiser (GEW) wurde mit großem Dank für ihr Engagement von der Mitgliederversammlung verabschiedet.



### Fragen und Antworten rund um medienbezogene Rechtsfragen in der Kinder- und Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit

Dürfen Fachkräfte mit Jugendlichen über WhatsApp kommunizieren? Wer darf die Installation von Apps in der Wohngruppe erlauben? Was ist bei der Einrichtung eines freien WLANs zu beachten? Dies sind nur einige der Fragen, die pädagogische Fachkräfte bei der medienpädagogischen Arbeit und voranschreitender Digitalisierung in der eigenen Einrichtung haben. Das Projektbüro jugend@bw hat in redaktioneller



Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz eine Sammlung dieser Fragen dem Rechtsanwalt Christian Korte zur Beantwortung gegeben und in der Broschüre „Datenschutzkonform? Aber sicher! – Umgang mit Daten und Informationen“ veröffentlicht.

**Download der Broschüre:**  
[https://www.ajs-bw.de/media/files/faq\\_recht\\_ajs\\_jugend-bw.pdf](https://www.ajs-bw.de/media/files/faq_recht_ajs_jugend-bw.pdf)



### Cannabis

Am 1. April 2024 trat das Cannabis Gesetz in Kraft und stand im Juli im Mittelpunkt der digitalen Jugendschutz Basics der ajs. 500 Fachkräfte aus Baden-Württemberg informierten sich über die rechtlichen Änderungen der Cannabis Teillegalisierung und deren Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe. Die Landesstelle für Suchtfragen (LSS) gab eine Übersicht zu Möglichkeiten der Präventionsarbeit. Das hohe Interesse an dem Thema zeigte die Handlungsunsicherheit, die es bei vielen Fachkräften aufgrund der Gesetzesänderung gibt. Gleichzeitig wurde klar, wie wichtig gute Präventionsangebote im Kontext von Schule und Jugendhilfe sind.

**Informationen:** Benjamin Götz

### Konflikte und Deeskalation von Konflikten bei Kindern

#### Inhouse-Workshop St. Josef, Stuttgart

Im Workshop dachten 14 Kolleg:innen zunächst über ihr eigenes Konfliktverhalten nach: Welchen Umgang mit Konflikten habe ich gelernt, wie wirkt dieser sich aus auf meine Haltung und meine Praxis? Nach Begriffsbestimmungen wurde den Teilnehmer:innen ein systemischer Blick auf Konflikte angeboten. Kinder nehmen Spannungen, Konflikte und Ungeklärtes aus ihrem sozialen Umfeld auf. Das kann Probleme auslösen. „Jeder Konflikt hat eine sinnvolle Funktion“ – dieser Leitsatz wurde anschließend anhand von Beispielen der Teilnehmer:innen überprüft.

Konfliktarbeit bedeutet, zu kommunizieren und dabei die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ins Zentrum zu rücken. Das Lernfeld, das dadurch eröffnet wird, ist vielfältig. Deutlich wurde in der Fortbildung, wie groß der Bedarf an Reflexion eigener Haltungen sowie einer Erweiterung der methodischen Handlungsfähigkeit ist.

**Informationen:** Lothar Wegner

### Qualifizierung von Fachkräften in der Cannabisprävention

#### Neues Angebot des Fachreferats Suchtprävention

Ab sofort bietet die ajs Trägern, Kommunen und Institutionen die Möglichkeit, ihre Mitarbeitenden über Inhouse Schulungen in der Cannabisprimärprävention zu qualifizieren. Wir qualifizieren Fachkräfte zu Moderator:innen des Präventionsangebotes „Grüner Koffer“ als auch zur Durchführung des Präventionsprogrammes „Cannabis Quo Vadis“. Beide Programme eignen sich für Gruppenangebote im Kontext Schule und Jugendhilfe. Sie werden in den „Empfehlungen zur Cannabisprävention“ des Landes Baden-Württemberg explizit genannt.

**Informationen:** Benjamin Götz

### #smash. Jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten

#### Fachtag in Heidelberg

Seit fünf Jahren arbeitet die ajs referatsübergreifend zu „Jugendlichen Liebes-(Lebens-)Welten“ und bietet mindestens einmal jährlich einen Fachtag dazu an. So auch Ende September in Heidelberg.

Inhaltlich gibt es am Fachtag einen aktuellen Überblick zum Mediennutzungsverhalten Jugendlicher: Trends, die beliebtesten Apps, wie Jugendlichen über Soziale Medien ihre Bedürfnisse befriedigen und Entwicklungsaufgaben bearbeiten können. Im Anschluss werden sowohl gefährdende Phänomene wie Sexting, Cybergrooming, Sextortion und Pornografie als auch die vielfältigen Potenziale sexualpädagogischer Angebote im Netz vorgestellt und diskutiert. Wie können Medienpädagogik und

Sexualpädagogik zusammen gedacht werden? Was sind Inhalte einer altersangemessenen Prävention? Ziel ist, Jugendliche zu befähigen, digitale Medien sicher zu nutzen und ihnen zugleich entwicklungsangemessene sexualpädagogische Begleitung zu bieten.

Wesentlicher Bestandteil des Fachtags ist weiterhin die Arbeit an Fallvignetten. Hier besteht die Möglichkeit, eigene Beispiele einzubringen, diese fachlich zu beleuchten und Handlungsoptionen zu diskutieren. Rückmeldungen zeigen, dass dieser fachlich kollegiale Austausch sehr gewinnbringend für die weitere Arbeit mit den verschiedenen Zielgruppen ist.

**Information:** Silke Grasmann, Leonie Schollän



## Die Kinder aus Korntal

Dokumentarfilm, Deutschland 2023

Regie: Julia Charakter, 95 Minuten, FSK 12

Leise erzählt dieser Film von vielfältigem Machtmissbrauch, Zwangsarbeit, systematischer psychischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern und

Jugendlichen. Im Mittelpunkt: die Kinderheime der Evangelischen Brüdergemeinde in Korn- tal ab den 1950er bis in die 1980er Jahre hi- nein. In Animationen und Schilderungen der Überlebenden (Selbstbezeichnung) werden die Verbrechen rekonstruiert. Täter:innen- und Rechtfertigungsstrategien, ein unkontrol- liertes System der Schikane und Manipulation,

relativierende Verantwortungsübernahme – viele Facetten von Gewalt rücken ins Bild. Zudem wird der brüchige Prozess der Aufar- beitung angedeutet und die Frage aufgewor- fen, ob und wenn ja wie Wiedergutmachung möglich ist.

Ein erschütternder, zuweilen fassungslos ma- chender und damit wichtiger Beitrag zur jün- geren Unrechts-Geschichte in Pädagogik und Kirche. Ein Film auch über Selbstermächtigung, der hohen Respekt für den Kampf der Betrof- fenen um Würde und Anerkennung ihres Leids hervorruft. Bei den Vorführungen in Rottenburg und Tübingen (inkl. Gesprächsmöglichkeit mit Drehbuchautorin, Kameramann und einer Überlebenden) wurde deutlich, wieviel Kraft es die Betroffenen kostet, gehört zu werden und mit welcher Abwehr sie bis heute kämpfen.

Der Film ist noch in der Kinoauswertung.

Infos zu Kinoveranstaltungen gibt es über die Produktionsfirma Salzgeber.

Diese ist ebenfalls für eine DVD

Ausgabe oder Ähnliches ansprechbar:

<https://salzgeber.de/kornthal>



## Gegen Hass im Netz

Good-Practice-Sammlung für die pädagogische Arbeit

Das Team der GMK – Gesellschaft für Medien- pädagogik und Kommunikationskultur – hat Projekte, Initiativen und Institutionen, die sich gegen Hass im Netz einsetzen, gesammelt, ge- sichtet, sortiert und nun in einer Good-Prac- tice-Sammlung veröffentlicht. Die Sammlung bietet Orientierung für die eigene (medien-)pä- dagogische und politische Bildungsarbeit ge- gen Hass im Netz. Die Sammlung ist in Zusam- menarbeit mit verschiedenen Praktiker:innen und Expert:innen aus den Feldern der Medi- enpädagogik und politischen Bildung entwi- ckelt worden und wird fortlaufend aktualisiert. Sollten bestehende Projekte fehlen, können die Verantwortlichen sich an die GMK wenden, um in die Sammlung mit aufgenommen zu werden.

Zur Sammlung: <https://hass-im-netz.gmk-net.de/good-practice-sammlung/>



Julia Schneider, Lena Walter

### Luca und das Flugabwehrzeichen

Mabuse Verlag, 2024. 22,00 Euro

Dieses Kinderfachbuch ab 6 Jahren behandelt Übergewicht und Mobbing in drei Teilen: Die Geschichte von Luca thematisiert Mobbing und Stigmatisierung bei übergewichtigen Kindern. Ein weiterer Abschnitt bietet Übungen zur Stärkung bei Mobbing sowie zur Förderung von Ernährung und Bewegung. Der Fachteil vermittelt Wissen zu psycho- sozialen Aspekten von Übergewicht und gibt Tipps zur Begleitung betroffener Kinder. Die liebevollen Illustrationen von Lena Walter runden das empfehlenswerte Gesamtwerk ab.



klicksafe

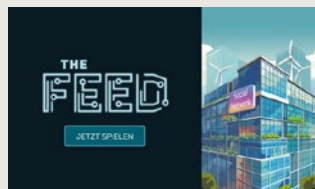
### „Achtung Deepfakes!“ – neues Plakat

Bilder und Videos, die durch KI erstellt und bearbeitet wurden, sind nicht immer leicht zu erkennen. Das Plakat „Achtung Deepfakes!“ gibt schnelle und einfache Tipps, wie man diese aufdecken und sich vor Manipulation schützen kann. Es eignet

sich für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren, ist an das Quiz „Deep- fakes und Co.“ angelehnt und wurde in Zusammenarbeit mit ZDF logo! entwickelt.

Download abrufbar unter:

<https://www.klicksafe.de/materialien/achtung-deepfakes>



Landesanstalt für Kommunikation  
Baden-Württemberg (LFK)

### The FEED – Serious Game für Jugendliche

Ziel des Spiels ist es, ein grundlegendes Verständnis von Algorith- men in sozialen Medien zu vermitteln und deren Einfluss auf die Meinungsbildung kritisch zu beleuchten. Schüler:innen werden durch „The Feed“ dafür sensibilisiert, dass der persönliche Social-

Media-Feed auf den eigenen Aktivitäten und Datenspuren im Internet basiert, die von Algorithmen und Künstlicher Intelligenz verarbeitet werden. Das Spiel eignet sich ins- besondere für den Einsatz in gesellschaftswissenschaftlichen Schulfächern wie Ethik, Religion, Deutsch und Gemeinschaftskunde. Es kann zugleich auch außerhalb der Schule, z.B. in Jugendgruppen, eingesetzt werden. „The Feed“ ist seit September 2024 kostenlos im Google Playstore und im Apple Appstore verfügbar. Die Entwicklung des Spiels wurde von der LFK in Auftrag gegeben und bereits mit Schüler:innen getestet.

<https://the-feed.de/>



Scout Magazin für Medienerziehung

### Alles verbieten!? – Ist das Handyverbot an der Schule die Lösung?

Hrsg. Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein)

Die Diskussion um das Handy-Verbot an Schulen kursiert nun schon seit langem. Doch können Kinder und Jugendliche besser geschützt werden, wenn wir ihnen Smartphones und Social Media wegnehmen? Und was sagen eigentlich die Kinder und Jugendlichen dazu? Das aktuelle Magazin Scout beleuchtet dieses Thema von verschiedenen Seiten und lässt Lehrkräfte, Medienpädagog:innen sowie Kinder und Jugendliche zu Wort kommen.

Kostenloser Download:

<https://www.scout-magazin.de/printausgaben/hefte/alles-verbieten.html>





20. März 2025, Jugendherberge Stuttgart

**Gender in der pädagogischen Arbeit (Arbeitstitel)****Fachtag in Kooperation mit der LAG Mädchen\*politik, LAG Jungen\*- & Männer\*arbeit und dem Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg**

Der Fachtag gibt Einblicke, wie und wo junge Menschen Geschlechterbilder verhandeln, welche Rolle digitale Medien in diesem Prozess spielen und welche Konsequenzen sich

daraus für die pädagogische Praxis ergeben. Der Fachtag mit Theorie-Input, Praxisberichten und Barcamp bietet Impulse und Möglichkeiten für den qualifizierten Austausch.

10. April 2025, Bezirksärztekammer Stuttgart

**Hinsehen, handeln, schützen****Prävention sexualisierter Gewalt bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen – Kooperation mit KOBRA e.V.**

Im Rahmen des Seminars möchten wir Fachkräfte für das Thema sexualisierte Gewalt bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen sensibilisieren und Möglichkeiten zur Prävention sexualisierter Gewalt aufzeigen.

In den einzelnen Themenblöcken erhalten die Teilnehmenden dazu Basisinformationen. Sie haben zudem Gelegenheit, sich über Praxisbeispiele auszutauschen und Methoden kennen zu lernen.

25. Juni 2025, GENO-Haus Stuttgart

**Jahrestagung der Aktion Jugendschutz****Kinder- und Jugendgesundheits – ein Thema für die Kinder- und Jugendhilfe**

Kinder- und Jugendhilfe kann wesentlich dazu beitragen Gesundheit und Gesundheitskompetenzen von jungen Menschen zu fördern. Wie das gelingen kann, wird im Rahmen der Tagung dargestellt und diskutiert.

24. – 25. Juli 2025, Tagungszentrum Gültstein

**Sexuelle Bildung mit Jugendlichen Gesundheitsförderung und Prävention Kooperation mit KVJS Landesjugendamt**

Das Seminar widmet sich dem Thema Sexualität in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Gearbeitet wird im Plenum und in Kleingruppen mit Vortrag, Diskussion und praktischen Übungen. Referentin ist: Magdalena Zidi

**FORTBILDUNGEN**

FÜR LEHRKRÄFTE  
SCHULSOZIALARBEIT  
GANZTAGSKRÄFTE  
JUGENDHILFE

1- BIS 10-TÄGIGE ANGEBOTE  
2024/25



**Konflikt-KULTUR**  
Demokratie | Bildung | Prävention

**Noch Fragen?**

- **Elke Sauerteig**  
Geschäftsführerin, Kinder- und Jugendschutzrecht, Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. (0711) 2 37 37 11, sauerteig@ajs-bw.de
- **Derya Bermek-Kühn**  
Elterntalk Baden-Württemberg  
Tel. (0711) 2 37 37 21, bermek-kuehn@ajs-bw.de
- **Benjamin Götz**  
Suchtprävention, Gesundheitsförderung  
Tel. (0711) 2 37 37 24, goetz@ajs-bw.de
- **Silke Grasmann**  
Sexualpädagogik, Prävention von sexualisierter Gewalt, stellv. Geschäftsführung  
Tel. (0711) 2 37 37 19, grasmann@ajs-bw.de
- **Désirée Hippéli**  
Projekt Gewaltschutzkonzept Masterplan Kinderschutz  
Tel. (0711) 2 37 37 23, hippeli@ajs-bw.de
- **Ursula Kluge**  
Elterntalk Baden-Württemberg Jugendmedienschutz, Medienpädagogik  
Tel. (0711) 2 37 37 14, kluge@ajs-bw.de
- **Leonie Schollän**  
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik, Gewaltprävention, ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote  
Tel. (0711) 2 37 37 18, schollaen@ajs-bw.de
- **Lothar Wegner**  
Gewaltprävention, Migrationspädagogik  
Tel. (0711) 2 37 37 17, wegner@ajs-bw.de
- **Petra Wolf**  
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik  
Tel. (0711) 2 37 37 15, wolf@ajs-bw.de

**Impressum**

**Herausgeber:** Präsidium der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg  
Aktion Jugendschutz – Landesarbeitsstelle  
Baden-Württemberg, Jahnstr. 12, 70597 Stuttgart,  
Tel. (0711) 2 37 37 0, info@ajs-bw.de, www.ajs-bw.de

**Redaktion:** Elke Sauerteig (verantw.), Ursula Kluge  
Unter Mitarbeit der Fachreferentinnen: Benjamin Götz, Silke Grasmann, Désirée Hippéli, Leonie Schollän, Lothar Wegner, Petra Wolf.

**Auflage:** 1.500, Erscheinungsweise: 3 x jährlich  
ISSN 0720-3551

**Bildnachweise:** Titel: Amy Knöffler; ajs;  
alle anderen Bilder – Hinweise beim Bild

**Layout:** Kreativ plus Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH, www.kreativplus.com

**Druck:** Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG Stuttgart



**Baden-Württemberg  
Ministerium für Soziales,  
Gesundheit und Integration**

Die Mittel stammen aus dem baden-württembergischen Staatshaushalt, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat. Die Mittel sind dem Ertrag der Staatlichen Wetten und Lotterien entnommen.





## EXPERT\*INNEN BERATEN FACHKRÄFTE AUS JUGENDHILFE UND SCHULE



Wir bieten Ihnen unsere Expertise  
zum Thema Mobbing und unsere  
Erfahrung in der Beratung.  
Chris Brodt, Berater

**Wir beraten Fachkräfte der schulischen und außerschulischen  
Bildungs- und Erziehungsarbeit: Schulsozialarbeiter\*innen,  
Pädagog\*innen, Lehrkräfte, Erzieher\*innen, Ganztagskräfte etc.**

- Sie arbeiten beruflich mit Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg?
- Sie haben Fragen zum Thema Mobbing generell  
oder zu einer konkreten Situation aus Ihrem Arbeitsalltag?
- Sie fragen sich, welche Handlungsoptionen  
zur Verfügung stehen?

### Und so funktioniert's

Schicken Sie eine formlose Anfrage an:  
[mobbing-beratung@agj-freiburg.de](mailto:mobbing-beratung@agj-freiburg.de)

### Melden Sie sich bei uns.

Wir beraten Sie gerne – auch als Team.

Sie erhalten umgehend eine Antwort von uns. Diese enthält die Nutzungsbedingungen der Mobbing-Beratung sowie einen Link, der zu einem Fragebogen führt. Ihre Antworten helfen uns, die Situation einzuschätzen und Ihre Beratung bestmöglich vorzubereiten. Selbstverständlich gehen wir vertraulich mit Ihren Daten um.

**Februar bis Dezember 2025**

## Geschlechter- und diversitäts-bezogenes pädagogisches Handeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – mit und ohne Behinderung



### Weiterbildung in Freiburg und Karlsruhe 2025

### Neu konzipierte Weiterbildung zur/m Jungen\*arbeiter\*in

Aus 15-jähriger Weiterbildungserfahrung ist diese neu konzipierte Weiterbildung zur/m Jungenarbeiter\*in entstanden. Sie umfasst zehn Module mit vielfältigen Themen zum geschlechter- und diversitätsbezogenen pädagogischen Handeln mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – mit und ohne Behinderung. Fachkräfte aller Geschlechter können sich mit dieser Fortbildung Haltung und Grundlagen geschlechter- und diversitätsbewusster Pädagogik aneignen. Mit 8 von 10 absolvierten Modulen kann ein Zertifikat erworben werden.

#### Mehr Informationen:

<https://www.lag-jungenarbeit.de/wp-content/uploads/2024/09/WeiterbildungJA2025.pdf>



**30. April 2025, Stuttgart**

### Akademie der Jugendarbeit

## How to be an Ally

Wie kann man sich für Personen aus der LSBTTIQ\*-Community einsetzen? Allyship ist keine reine Einstellungssache, sondern eine Praxis, die es stets weiterzuentwickeln gilt: Wer sich aktiv engagieren möchte, braucht die Bereitschaft an sich selbst zu arbeiten.

#### Mehr Informationen:

[www.jugendakademie-bw.de](http://www.jugendakademie-bw.de)



**Wir danken herzlich für die gute Zusammenarbeit, das Vertrauen  
und den wertvollen Austausch in diesem Jahr.**

Das Präsidium und das Team der Aktion Jugendschutz wünschen eine  
frohe Adventszeit, besinnliche Weihnachten und alles Gute für 2025!



20  
25